

**KARTENVERKAUF**  
**VERANSTALTUNGSORT**  
**VERANSTALTER**

**KARTENVERKAUF:**

Kartenreservierung ab dem 29. Oktober 2019  
Tel. 089/233 96450  
Eintrittspreis: 4 € / 3 € ermäßigt, bei Überlänge 5 € / 4 €

**VERANSTALTUNGSORT:** Filmmuseum München,  
St.-Jakobs-Platz 1, 80331 München

**VERANSTALTER:**

Circolo Cento Fiori e.V. / Cento Fiori Cinema  
(www.centofiori.de) und  
Filmstadt München e.V. (www.filmstadt-muenchen.de)  
in Kooperation mit dem Filmmuseum München  
www.muenchner-stadtmuseum.de/film

Gefördert vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München

**Texte:** Bert Rebhandl

**Konzept und Organisation:** Ambra Sorrentino-Becker

OmeU – italienische Originalfassung mit englischen  
Untertiteln. Programmänderungen vorbehalten

**2020: Circolo Cento Fiori wird 40 Jahre alt**

Diesen Anlass werden wir gebührend feiern! Näheres zu unseren  
Veranstaltungen erfahren Sie durch unseren Newsletter. Besu-  
chen Sie einfach unsere Website [www.centofiori.de](http://www.centofiori.de) und melden  
Sie sich bei „Abo Newsletter“ mit Ihrer E-Mail-Adresse an. Eine  
Abmeldung ist jederzeit möglich.

**CIRCOLO CENTO FIORI**  
FONDATA NEL 1980

**CENTO  
FIORI  
CINEMA**

**FILMSTADT  
MÜNCHEN**

**film  
museum  
münchen**

Landeshauptstadt  
München  
Kulturreferat

**LUCE**  
CINECITTÀ

**Samstag 7. Dezember 2019 | 18.30 Uhr**  
**LA VISITA**  
**DER EHEKANDIDAT**

Italien 1963 | R: Antonio Pietrangeli | 105 Min. | OmeU  
B: Antonio Pietrangeli, Ruggero Maccari, Ettore Scola  
M: Armando Trovaioli  
D: François Périer, Sandra Milo, Mario Adorf,  
Angela Minervini

**Einführung: Gerhard Midding**

Pina ist 36 Jahre alt. Sie lebt allein mit ihren Tieren in einem  
Haus in der Poebene. Aus dem fernen Rom reist ein Mann na-  
mens Adolfo an, den sie durch ein Inserat kennengelernt hat.  
Könnte er ein geeigneter Ehekandidat sein? Adolfo ist der prä-  
gnanteste von vielen unbeholfenen Männercharakteren im  
Werk von Pietrangeli. Pina hingegen ist eine große, reiche  
Frauenfigur: Sie ist verwurzelt in einer italienischen Landschaft,  
die mit vielen fein beobachteten Details lebendig wird.  
LA VISITA ist der am tiefsten empfundene Film von Pietrangeli,  
ein „woman's picture“ von Weltrang.

Gestaltung: Sara Hoffmann-Cumann



**Sonntag 8. Dezember 2019 | 18.30 Uhr**  
**LA PARMIGIANA**  
**DAS MÄDCHEN AUS PARMA**

Italien 1963 | R: Antonio Pietrangeli | 111 Min. | OmeU  
B: Ruggero Maccari, Ettore Scola, Stefano Strucchi,  
Antonio Pietrangeli, nach dem Roman von Bruna Piatti  
M: Piero Piccioni  
D: Nino Manfredi, Catherine Spaak, Didi Perego,  
Lando Buzzanca

Dora wächst in der Obhut der Kirche auf, lässt sich aber nicht in  
das jahrhundertealte Moralsystem einsperren. Pragmatisch  
setzt sie ihren Sexappeal ein wenn es notwendig ist, ist dabei  
aber immer auf der Suche nach einem ebenbürtigen Mann.  
Nach vielen Fehlschlägen kommt sie nach Parma, um dort eine  
Freundin ihrer verstorbenen Mutter zu besuchen.  
Mit diesem Film machte Pietrangeli den größten Sprung in die  
Moderne: in Rückblenden erzählt er die Geschichte einer Frau,  
die ihrer Zeit voraus ist und lässt die dekadente Bourgeoisie  
von Parma auf die neue Welt des Strandtourismus treffen.



**Freitag 13. Dezember 2019 | 18.30 Uhr**  
**IL MAGNIFICO CORNUTO**  
**Cocü**

Italien 1964 | R: Antonio Pietrangeli | 124 Min. | OmeU  
B: Diego Fabbri, Ruggero Maccari, Ettore Scola, Stefano  
Strucchi, nach dem Theaterstück von Fernand  
Crommelynck  
M: Armando Trovaioli  
D: Ugo Tognazzi, Claudia Cardinale, Bernard Blier,  
Salvo Randone

Das Wort „cornuto“ („Gehörnter“) ist in der italienischen Umgangs-  
sprache allgegenwärtig. Es bezeichnet einen Mann, dessen Frau  
untreu geworden ist. Diesen größten denkbaren Ernstfall im patri-  
archalen System nimmt Pietrangeli mit seiner Gesellschaftskomö-  
die über männlichen Stolz, Geschlechterrollen und Eifersucht  
aufs Korn: Der Hutfabrikant Andrea Artusi lebt mondän, und dazu  
gehört auch eine Frau, um die ihn alle beneiden, die ihren Mann  
aber sehr nervös macht. Selbst untreu, verdächtigt er seine Frau  
Maria Grazia (Claudia Cardinale) der Untreue und versucht fort-  
an, dies mit allen Mitteln zu beweisen.



**Samstag 14. Dezember 2019 | 18.30 Uhr**  
**IO LA CONOSCEVO BENE**  
**ICH HABE SIE GUT GEKANNT**

Italien 1965 | R: Antonio Pietrangeli | 122 min | OmeU  
B: Antonio Pietrangeli, Ruggero Maccari, Ettore Scola  
M: Piero Piccioni  
D: Stefania Sandrelli, Mario Adorf, Ugo Tognazzi, Karin Dor,  
Nino Manfredi, Jean-Claude Brialy

**Zu Gast: Carmen Accaputo (Cineteca di Bologna)**

Adriana, ein Mädchen vom Land, kommt während der Wirtschafts-  
wunderjahre nach Rom, um hier als Schauspielerin reich und be-  
rühmt zu werden. Zunächst als Friseurin arbeitend wechselt sie  
unbekümmert die Perücken wie ihre Männer, verliebt sich, trennt  
sich wieder. Stefania Sandrelli glänzt in der Rolle einer gutgläubi-  
gen jungen Frau, die an den ausbeuterischen Beziehungsverhält-  
nissen und ihren eigenen Ansprüchen scheitert.  
Erst mit diesem, dem letzten von ihm selbst vor seinem tragischen  
Unfalltod fertiggestellten Film, erhielt Pietrangeli die verdiente  
offizielle allgemeine Anerkennung.



**Circolo Cento Fiori e.V.**  
**Cento Fiori Cinema**



**Wiederentdeckt:**

**ANTONIO  
PIETRANGELI**  
Il regista che amava le donne

**29. November – 14. Dezember 2019**

Filmmuseum München  
St.-Jakobs-Platz 1, 80331 München

# ANTONIO PIETRANGELI

## DER REGISSEUR, DER DIE FRAUEN LIEBTE



Die Idee, das Werk von Antonio Pietrangeli (1919 – 1968) anlässlich seines 100. Geburtstags mit einer Retrospektive von acht Filmen in Erinnerung zu rufen, entstand vor rund einem Jahr, als wir feststellten, dass dieser Regisseur, der auch in Italien lange unterschätzt wurde, in Deutschland fast unbekannt ist.

Antonio Pietrangeli war einer der Ersten, die ein klares Bewusstsein dafür entwickelten, dass sich das geistige Klima der italienischen Nachkriegsgesellschaft und damit auch die Erwartungen an das Kino rasant verändert hatten: Es schien unumgänglich, sich vom Neorealismus etwa Rossellinis, De Sicas und Viscontis zu lösen, um zu einem beschwingteren Erzählstil in Form der Commedia all'Italiana zu finden, in der sich ein melancholischer Grundton mit Komik und Sarkasmus paarte. Pietrangeli gehörte zu den Ersten, die zeitgenössische populäre Musik in die Soundtracks ihrer Filme einfließen ließen. Er erneuerte die Bildsprache durch ungewöhnliche Aufnahmen und Sequenzen sowie durch die Verwendung von Rückblenden, um aussagekräftige Momente der Handlung zu unterstreichen. Sein Einfühlungsvermögen spornte die berühmtesten Schauspielerinnen und Schauspieler seiner Zeit zu Glanzleistungen an und kam auch der Zusammenarbeit mit namhaften Drehbuchautoren zugute. Pietrangelis Filme waren somit stets das Resultat eines kollektiven schöpferischen Akts, der sich dem Gedankenaustausch bei den täglichen Treffen in seinem Hause verdankte. Vor allem verlieh er den Wünschen, Illusionen und Enttäuschungen von Frauen Ausdruck, die vor seiner Kamera erstmals in den Vordergrund rückten und nicht mehr nur "Staffage" waren, die den männlichen Protagonisten als Statussymbol oder Umrahmung dienten. Pietrangelis Filmhandlungen thematisieren vielmehr die Unsicherheiten und Widersprüche einer sich im Umbruch befindenden Gesellschaft, in der sich die Frauen nach Selbstbestimmung und Unabhängigkeit in einem noch immer von Männern dominierten Kontext sehnten. In ihrer Suche nach Glück kämpften Sie gegen eine verlogene Moralvorstellung, mit der sie sich nicht mehr identifizieren konnten. Antonio Pietrangelis Filme nehmen somit die gesellschaftlichen Veränderungen, die in den Protesten und Forderungen der 68er-Bewegung gipfelten, vorweg – sie sind daher universell, modern, fast prophetisch.

Ambra Sorrentino-Becker

Freitag 29. November 2019 | 18.30 Uhr  
IL SOLE NEGLI OCCHI  
SONNE IN DEN AUGEN

Italien 1953 | R: Antonio Pietrangeli | 98 Min. | OmeU  
B: Antonio Pietrangeli, Suso Cecchi D'Amico, Lucio Battistrada, Ugo Pirro  
M: Franco Mannino  
D: Irene Galter, Gabriele Ferzetti, Paolo Stoppa, Pina Bottin

**Einführung: Ambra Sorrentino-Becker**

Nachdem ihre Eltern gestorben sind kommt Celestina, eine junge Frau vom Land nach Rom, um dort als Dienstmädchen zu arbeiten. Ihre beiden Brüder wandern nach Australien aus um dort ein Auskommen zu finden – damit ist Celestina ganz auf sich allein gestellt. Sie lernt einen Mann kennen, der sich aber als unzuverlässig erweist, und findet schließlich in der solidarischen Gemeinschaft von gleichgestellten jungen Frauen einen Rückhalt.

Pietrangelis erste Spielfilmregie nimmt das wachsende Rom der Neubausiedlungen in den Blick einer von der Großstadt überforderten Frau vom Land.



Samstag 30. November 2019 | 18.30 Uhr  
LO SCAPOLO  
DER JUNGGESELLE

Italien 1956 | R: Antonio Pietrangeli | 98 Min. | OmeU  
B: Antonio Pietrangeli, Ruggero Maccari, Ettore Scola  
M: Angelo Francesco Lavagnino  
D: Alberto Sordi, Sandra Milo, Nino Manfredi, Madeleine Fischer

**Im Anschluss Empfang im Filmmuseum (Foyer, 1. OG)**

Eine Glanzrolle für den großen Komiker Alberto Sordi: Der elegante, aber sehr von sich eingenommene Paolo Anselmi hält unter allen Umständen die Prinzipien des ewigen Junggesellen und Verführers hoch. Eine Liebesgeschichte mit einer Stewardess endet ohne Drama im Nirgendwo. Die Schlüsselsepisode des Films spielt im Dorf seiner Herkunft, in das er zurückkehrt. Sordi macht aus Anselmi eine tragikomische Figur: ein Mann, der so in sein selbstverliehtes Selbstgespräch vertieft ist, dass er sein Leben zu verfehlen droht.



Sonntag 1. Dezember 2019 | 18.30 Uhr  
ADUA E LE COMPAGNE  
ADUA UND IHRE GEFÄHRTINNEN

Italien 1960 | R: Antonio Pietrangeli | 106 Min. | OmeU  
B: Antonio Pietrangeli, Ruggero Maccari, Ettore Scola  
M: Piero Piccioni  
D: Simone Signoret, Gina Rovere, Marcello Mastroianni, Sandra Milo, Emanuelle Riva

Im Jahr 1958 wurden in Italien durch ein Gesetz auf Initiative der linken Senatorin Angela Merlin Bordelle für illegal erklärt. Der Film beginnt mit einer heiter-melancholischen Abschiedsfeier. Aus dem Ensemble treten allmählich vier Frauen hervor, die gemeinsam und als selbständige Unternehmerinnen etwas Neues aufbauen wollen: Ein auffälliges Gebäude soll eine Trattoria werden (und vielleicht noch mehr?). Simone Signoret als nicht mehr ganz junge Adua steht im Zentrum, aber Pietrangeli widmet auch den „Gefährtinnen“ und der Männerwelt seine Aufmerksamkeit – ein Gesellschaftsfilm par excellence.



Freitag 6. Dezember 2019 | 18.30 Uhr  
FANTASMI A ROMA  
DAS SPUKSCHLOSS IN DER VIA VENETO

Italien 1961 | R: Antonio Pietrangeli | 100 Min. | OmeU  
B: Ennio Flaiano, Sergio Amidei, Ettore Scola, Ruggero Maccari  
M: Nino Rota  
D: Eduardo De Filippo, Vittorio Gassman, Marcello Mastroianni, Sandra Milo, Belinda Lee

**Einführung: Gerhard Midding**

Don Annibale ist ein Principe, der in seinem alten Palazzo in Rom lebt. Er ist umgeben von den Geistern der Vergangenheit – sie sehen aus wie Statuen, bewegen sich aber flink und spielen den Lebenden so manchen kleinen Streich. Als der Principe stirbt, kommt ein junger Erbe (Marcello Mastroianni in einer von drei Rollen in diesem Film) und will den Palazzo verkaufen – an dessen Stelle soll ein Einkaufszentrum gebaut werden. Dies versuchen die „fantasmi“ (Geister) mit allen Mitteln zu verhindern.

Pietrangeli setzt mit diesem nostalgisch getönten Technicolor-Film dem alten, feudalen Rom ein ironisches Denkmal.

